

## Wie es um die Fusion im Unterland steht

Föritz – „Wie steht es denn eigentlich um unsere Unterland-Gemeindefusion?“, wollte ein Bürger in der Fragestunde des Gemeinderates wissen. Dazu konnte Bürgermeister Roland Rosenbauer (CDU) nur anmerken, dass ihn die Zeitungsmeldungen täglich aufs Neue überraschten und man bei der Landesregierung gar nicht wisse, woran man sei. Man könne nicht einschätzen, wie das ausgehe. Für größere Empörung unter den Gemeinderäten, selbst unter denen aus der Linken, hatte die Ankündigung gesorgt, man werde Fusionen zulassen, sie aber unter Umständen ein Jahr später wieder auflösen, sollte es dem Wohle von Städten zuwider laufen. Ende des Monats, so hieß es, soll es das erste Gesetzgebungsverfahren über die ersten freiwilligen Zusammenschlüsse geben. Die Föritzer, Neuhaus-Schierschnitzer und Judenbacher sind gespannt, ob sie dabei sind. *una*

## Gutachten für Neubau Feuerwehrhaus

Föritz – Der Föritzer Bürgermeister informierte in der Ratssitzung über den aktuellen Stand von Bauvorhaben oder Planungen im Gemeindegebiet.

Zum Mupperger Feuerwehrgerätehaus hat die Gemeinde ein Ingenieurbüro beauftragt. Dieses soll darlegen, wie an der Stelle der Schule, welche abgerissen werden soll, ein Gerätehaus entstehen kann und mit welchem Aufwand. Den Zweifeln an der Aussage, dass der Schulabriss zu 100 Prozent gefördert würde und also der Gemeinde nichts kosten werde, hielt Rosenbauer entgegen, dass dies schon möglich gewesen sei, nannte aber keine konkreten Beispiele.

Für den Föritzer Kindergarten ist nun beabsichtigt, automatische Jalousien anzubringen. Das Problem zu hoher Temperaturen in dem Kindergarten wird im Gemeinderat schon seit etlichen Jahren besprochen. In der Bürgerschaft löst dies immer wieder Kopfschütteln aus, denn es handelt sich um einen Neubau. Die Finanzierung soll aus Haushaltsresten kommen.

In der ehemaligen Schule in Gefell soll die vordere Fensterfront erneuert werden, um Heizkosten zu sparen. Sie wird von der Feuerwehr und für Vereinszwecke genutzt. Erhoben werden insgesamt sollen auch die Energiekosten in den Vereinshäusern im Verhältnis zur Größe. *una*

## Bodengutachten für Wiesenstraße

Föritz – Über Vorbereitungen zum Bau der Schwärzdorfer Wiesenstraße informierte Bürgermeister Rosenbauer. Die Gemeinde hatte ein Bodengutachten in Auftrag gegeben, um die Standfestigkeit der Straße im unteren Bereich zu testen, wo sich sehr feuchtes Gelände befindet. Wie Rosenbauer erklärte, wurde auch eine Schadstoffbelastung mit Chlorid (Salzbestandteil) festgestellt, weshalb Boden ausgetauscht werden müsse. Weil Föritz die Stelle der Bauleiterin in Angesicht der Gebietsreform nicht mehr besetzt hat, will man mit den Wasserwerken einen Vertrag über Hilfe zur Bauüberwachung abschließen. *una*

## Bergstraße quer durchgerissen

Föritz – Auf Schäden an der Bergstraße zwischen Föritz und Eichitz wies Bodo Häfner die Gemeinderäte anhand eigener Fotos hin. In Abständen von etwa zehn Metern ist die Straße quer durchgerissen. Bürgermeister Rosenbauer erklärte, in diesem Jahr kämen durch den starken Frost sicher enorme Ausbesserungskosten auf die Gemeinde zu, die man jetzt erheben müsse. *una*



Das alte Seniorenheim in Oerlsdorf war einst eine Kaserne. Die 38 Bewohnerplätze verteilen sich auf drei Etagen.

Foto: camera900.de

# Oerlsdorf verdoppelt seine Pflegeheim-Kapazität

Regiomed-Vertreter informierten die Föritzer Gemeinderäte und Bürger ausführlich über die Neubaupläne für das Seniorenheim am Kronacher Teich in Oerlsdorf.

Von Martina Hunka

Föritz – Dass Oerlsdorfer den Weg in die Gemeinderatsitzung im Föritzer Rathaus finden, ist selten. Am Dienstag hatte dies seinen guten Grund: Es ging um den Neubau des Seniorenheimes in Oerlsdorf. Das Heim entstand 1995 durch den Umbau der ehemaligen Kaserne und wird seit 2009 durch den Klinikverbund Regiomed betrieben. Dieser war gleich mit fünf Herren vertreten, welche ausführlich über das Projekt informierten. Dieses liegt auch den Gemeinderäten am Herzen. „Unsere Senioren sollen die Chance haben ihr Leben da zu beschließen, wo sie es auch gelebt haben, im ländlichen Raum und nicht in der Stadt“, so der Tenor.

Das bestehende Heim erreicht mit nur 38 Plätzen eine wirtschaftliche Grenze und entspricht auch heute nicht mehr moderneren Standards. Beispielsweise teilen sich zwei Zimmer eine Nasszelle, das Heim ist nicht barrierefrei, Wohn- und Funktionsräume sind nicht optimal verteilt. Es gibt zu wenig Einzelzimmer. „Es wurde schon damals nach einem veralteten Konzept errichtet“, heißt



Beim Bau sind auch naturschutzrechtliche Vorgaben zu beachten. Auch die Haselmaus, Vögel und die Fledermäuse haben Rechte.

es in einer Studie des Klinikverbundes. Diese kommt zum Ergebnis: Ein Umbau auf Grundlage des aktuellen Raumbedarfs und der Funktionszusammenhänge ist nicht möglich. Das Heim muss, um den aktuellen Standards genügen zu können, neu errichtet werden.

Breiten Raum nahm auch die Begründung ein, warum man mit dem neuen Heim nicht in die Kreisstadt zieht, wo den Senioren mehr Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Doch gerade diese können durch die Pflegebedürftigen und Demenzerkrankten gar nicht mehr in Anspruch genommen werden. Das Ziel der Pflegekassen „ambulante vor stationärer Pflege“ bedinge, dass künftig die Senioren zu einem späteren Zeitpunkt ins Heim umziehen. Für den gegenwärtigen Standort sprechen auch die günstigen Bodenpreise und

die volle Erschließung mit dem bisherigen Heim. Zudem wohnen die Mitarbeiter in der Nähe. Mit Vereinen, Kindergärten et cetera bestehen gute Verbindungen.

Verbunden mit dem Neubau ist eine Kapazitätserweiterung auf 80 Plätze. Schon jetzt gibt es in Oerlsdorf eine Warteliste. Die Bevölkerungsprognosen gehen davor aus, dass der Anteil der über 80-Jährigen im Jahre 2035 von heute 4105 auf 5508 Personen im Landkreis steigen wird und ein plus von 200 Pflegeheimplätzen im Vergleich zu jetzt notwendig wird.

Das Heim wird direkt am Kronacher Teich vor dem heutigen entstehen. Nach dem Umzug wird das alte abgerissen und als Versorgungszone genutzt. Der Idee, das Heim näher an den Wald zu bauen, wurde verworfen, weil dafür hätte Wald gerodet werden müssen.

## Mehr Pflegefälle

Sonneberg – 2351 Menschen im Kreis Sonneberg sind pflegebedürftig. Binnen zehn Jahren ist die Zahl der Pflegebedürftigen im Landkreis um 34,9 Prozent angestiegen. Auf ganz Thüringen bezogen stieg die Zahl der Pflegebedürftigen im selben Zeitraum hingegen um 40,6 Prozent. Darauf macht die Thüringer Landesvertretung der Techniker Krankenkasse (TK) aufmerksam und beruft sich auf Zahlen des Landesamtes für Statistik.

Auf 1000 Menschen im Kreis Sonneberg kommen somit 41 Pflegebedürftige, zehn Jahre zuvor waren es lediglich 27. Thüringenweit sind durchschnittlich 43 von 1000 Menschen pflegebedürftig. Die meisten Pflegebedürftigen im Landkreis werden zu Hause gepflegt (65,4 Prozent), vor zehn Jahren waren dies 72,6 Prozent. Guido Dressel, Leiter der Landesvertretung der TK in Thüringen erkennt in diesen Zahlen eine klare

Dominanz des ambulanten Sektors und hält diese auch für notwendig. „Die Zahl der Pflegebedürftigen, die auf professionelle Hilfe angewiesen sind, ist stark angestiegen. Das wird sich in Zukunft so weiter entwickeln“, sagt Dressel. Demgegenüber stehe, dass die Zahl potenzieller Fachkräfte eher rückläufig sei.

„Um dem Herr zu werden, müssen Pflegebedürftige möglichst lange Zuhause gepflegt werden, was auch den Wünschen der meisten entspricht“, so Dressel weiter. Dazu seien geeignete Sozialraumplanung und Wohnformen ebenso nötig wie die Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit und konsequenter Einsatz von telemedizinischen Unterstützungssystemen. Kommunen, Kranken- und Pflegekassen stünden hier gemeinsam mit Ärzten und ambulanten Versorgungsdiensten vor einer der größten Herausforderungen, die es künftig im Sozialwesen zu bewältigen gebe.

Von Martina Hunka

Heubisch – Der Gemeinderat Föritz hat in seiner jüngsten Sitzung einen Vorhabens- und Erschließungsplan aus dem Jahre 1994 für das Gewerbegebiet Heubisch II am Ortsausgang nach Gefell aufgehoben. Er soll durch einen neuen ersetzt werden. Die activ Gesellschaft für Logistik mbH&Co.KG mit Sitz in 96237 Ebersdorf hat den Antrag gestellt, auf drei Flurstücken eine Funktionshalle für Gewerbe und Logistik zu errichten. Der alte Plan, der einem nicht vollendeten Vorhaben von Klaus Bauer, Internationale Spedition Louis Baufeld aus Coburg dienen sollte, passt nicht zu diesem Vorhaben. Deshalb soll er mit Kostenübernahme des Investors aufgehoben und ein neuer gemacht werden.

Gegen das Vorhaben gibt es Widerstand in der Heubischer Bürgerschaft, insbesondere denjenigen, die

Gemeinderäte und Bürger konnten auch Fragen stellen. So wurde nach Zimmern für Ehepaare gefragt. Es wird sie es als zwei durch eine Tür verbundene Einzelzimmer geben. Wenn ein Partner verstirbt, kann das zweite Zimmer sofort wieder genutzt werden und der Überlebende muss nicht sofort umziehen.

Deutlich wurde aus den Ausführungen der Regiomed-Experten auch, unter welch enormen Kostendruck das Vorhaben steht. Die künftigen Rentner werden durch ihre Erwerbsbiografie und Reformen der Rentenberechnung deutlich weniger Rente (im Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten) haben als heute. Damit steigt der Anteil, den der Landkreis als Sozialhilfe für die Heimkosten drauflegen muss. Regiomed als kommunaler Klinikverbund will diesen Anteil als Heimbetreiber so niedrig wie möglich halten und richtet seine Konzepte danach aus.

Weil das Raum- und Funktionsprogramm derzeit noch nicht mit der von Regiomed gestellten Kostenobergrenze übereinstimmt, gab es an diesem Abend auch noch keine Zeichnungen und kein Modell von dem Gebäude.

Die Vertreter von Regiomed bedankten sich für die Unterstützung durch die Gemeinde und das Landratsamt für das Vorhaben.

■ Vom 27. Februar bis zum 31. März können Interessierte die Planungsunterlagen zum Neubau in der Gemeindeverwaltung Föritz zu deren Öffnungszeiten einsehen.

## Judenbacher Sängerbachten ein Ständchen

Sonneberg – Die erste und traditionelle Veranstaltung des Judenbacher Männerchores zu jedem Jahresbeginn ist immer das Ständchen für die Bewohner des Seniorenheimes „Wohnen im Alter“ sowie Patienten des Krankenhauses der Medinos-Kliniken in Sonneberg.

So war es auch in diesem Jahr. Am Vormittag des 8. Januar erklang nacheinander in den Etagen des Seniorenheimes Chorgesang aus den Kehlen der 18 beteiligten Mitglieder des Ensembles. Bekannte Melodien wie die Lieder „Der Lindenbaum“ und „Heideröslin“ regten auch Zuhörer zum Mitsingen an.

Im Anschluss an die Vorstellung bei den älteren Mitbürgern intonierte der Chor in der Kapelle des Krankenhauses beliebte Stücke des klassischen Chorgesangs.

In dem 30-minütigen Konzert waren die allerbesten Wünsche für das neue Jahr 2017 eingeschlossen. Der Chor hofft mit diesem Auftritt, den Patienten etwas Freude und Hoffnung für die Genesung vermittelt zu haben.

## Forscher in Sachen Porzellanhistorie

Sonneberg – Der Bericht zur Geschichte der Porzellanfabriken in Hüttensteinach macht eine wichtige Ergänzung notwendig. Er beruht in wesentlichen Teilen auf den Forschungen von Peter Asmussen und seiner Schrift: Die Porzellanfabriken in Hüttensteinach. Diese wurde nach einem Vortrag im Jahr 2016 als Manuskript gedruckt. Peter Asmussen

kommt aus einer Porzellaner-Familie, seine Vorfahren haben selbst Porzellanbeziehungsweise Puppenfabriken gegründet. Schon als Kind infizierte ihn sein Großvater,



Peter Asmussen.

der Prokurist in der Rauensteiner Porzellanfabrik war, mit dem Porzellanvirus. Sein Berufsleben hat Asmussen in den Elektrokeramischen Werken in Neuhaus-Schierschnitz verbracht. In seinem Ruhestand beschäftigte er sich intensiv mit der Geschichte der alten Porzellanfabriken im Sonneberger Land. *una*

## Berichtigung

Sonneberg – Im Nachruf von Peter Zeipelt am 8. Februar wurde angegeben, dass 2. Gymnasium hatte ein Gebäude in der Lohau. Das ist nicht richtig. Richtig ist: in der Dammstraße.

## Vorhaben in der Kritik

an der Hauptverkehrsstraße wohnen. Durch den mit dem Vorhaben verbundenen zusätzlichen Schwerlastverkehr sehen sie ihre Lebensqualität beeinträchtigt. Sie monieren die fehlende Anbindung des Gewerbegebietes Rohof und damit auch infolge der Gewerbeflächen Mupperg, dann neu der Gefeller Straße und der Kläranlage Heubisch an die B89 außerhalb des Siedlungsgebietes. „Vom Schwerlastverkehr nehmen auch die Häuser Schäden“, so die Heubischer. Auch sei die Kreuzung unzureichend ausgebaut. „Wir fordern den Bürgermeister und die Gemeinderäte im Zuge dieser Gewerbeansiedlung auf, sich mit dem Thüringer Straßenbauamt in Verbindung zu setzen und alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Gewerbegebiet sowie das Industriegebiet Rohof an die B89 anzubinden. Ein erster Schritt wäre gewesen, im Flurbereinungsverfahren für das be-

troffene Areal die entsprechende Fläche für die Anbindungsstraße zu sichern“, schreibt Gerhard Weber in Auftrag der Betroffenen. Die Gemeinde solle Daten sammeln, beispielsweise mit einer Verkehrszählung, eine Emissionsmessung im Bereich der Gefeller Kreuzung über einen Monat und Geschwindigkeitskontrollen im Bereich des Ortseingangs bis Abzweig Brücke. „Wir hoffen, dass unsere Anliegen durch den Bürgermeister und den Gemeinderat ernst genommen werden. Sie müssen bei der Abwägung des Bebauungsplanes Berücksichtigung finden und entsprechende Festlegungen sollen vor dem Satzungsbeschluss erfolgen beziehungsweise in die Satzung eingearbeitet werden“, heißt es in einem Schreiben. Bürgermeister Rosenbauer erklärte, er habe das Schreiben an das zuständige Straßenbauamt und das Landratsamt Sonneberg weitergeleitet.